

Arader Zeitung

Tarife postal placés en
numéros, conformes ap-
probat d'avis de Direction
par le Général P. T. T.
N. 75064 du 6 Août
1927.

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Frei-
tag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonst-
iges Ausland Lei 700.—, — für die ärmere Bevölke-
rung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.—.

Schriftleitung und Verwaltung:
Arad, Gde Fischplatz.
Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher Nr. 6/39.

Insertionspreise: Der Quadratzentimeter kostet auf der
Anzeigenseite Lei 4 und auf der Beisenseite Lei 3, „Rück-
Anzeigen“ das Wort Lei 3, festgedruckte Wörter werden
doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—

146. Folge. Arad, Mittwoch, den 11. Dezember 1929. 10. Jahrgang.

Die Eisenbahn zahlt doch nicht.

Bukarest. Die Nachricht, daß die Eisenbahn ihre alten Schulden auszahlt, hat sich wieder als Falschmeldung erwiesen. Die Eisenbahn will die Schulden wohl bezahlen, bloß das nötige Geld wird ihr vom Finanzminister nicht zur Verfügung gestellt, und so bleiben die Schulden auch weiter unbezahlt.

Die Hatzfelder Lehrer sollen von der Luft leben.

Die Hatzfelder Lehrer leben seit 2 Monaten von der Luft. Trotz aller Klagen und Schreien zahlen man ihnen die Gehälter nicht aus. Man behandelt sie so, als stünden sie auf einem verlorenen Posten. Einige Leute folgen aus diesem sehr negativen Umstand darauf, daß Hatzfeld an Jugoslawien zurückgegeben wird. — Mit dieser großen und einst so reichen Gemeinde spielt das Schicksal Fangball. Sämtliche Unannehmlichkeiten, unter denen ein Grenzwort zu leiden hat, hat Hatzfeld haben und brühen zu tragen gehabt. Wenn es nun noch einmal an Jugoslawien zurückfallen soll, so wäre das ein ungeheures Unglück für die vielgeprüfte Hatzfelder Bevölkerung.

Baldige Eröffnung

der Linie Eschanab—Apafalva gegen Ungarn.

Bukarest. Zwischen der rumänischen Eisenbahnverwaltung und den ung. Staatsbahnen ist die endgültige Vereinbarung über die Eröffnung der Eisenbahnlinie Großankutolauz—Eschanab—Apafalva—Segedin zustande gekommen. Die auf einer kurzen Strecke zerstörte Linie wird angeblich in kürzester Zeit hergestellt sein, so daß mit der Eröffnung des Verkehrs baldigst zu rechnen wäre. — Diese Nachricht ist zu oft aufgelaucht, und hat sich immer wieder als Falschmeldung erwiesen, so daß man auch diesmal nicht so recht daran glauben will, daß diese tote Linie endlich einmal lebendig werden soll.

Das englische Oberhaus gegen die Anerkennung der Sowjet- regierung.

London. Das englische Oberhaus hat mit großer Mehrheit das vom Unterhaus erbrachte Gesetz auf Anerkennung der Sowjetregierung abgelehnt mit der Begründung, daß die heutige russische Regierung durch die ununterbrochene kommunistische Propaganda-Arbeit den Weltfrieden gefährdet, daher England mit einer solchen Regierung in keiner diplomatischen Verbindung stehen kann.

Auszeichnung eines Wiesenhalbers.

Der Leiter des Berjamoscher Tarnobanopolamtes, Subinspektor Adam Fischer aus Wiesenhalb, wurde in Anerkennung seiner Verdienste mit dem Kreuz des rumänischen Kronen-Ordens ausgezeichnet.

Die Minderheiten sollen sich keine zu großen Hoffnungen machen.

Bukarest. Seitdem die Regierung die Minderheitenfrage so gründlich aus der Thronrede herausvergessen hat, wird sie wiederholt in der Minderheitenpresse der Verleugnung ihres früheren Programms beschuldigt. Ministerpräsident Maniu hat es für notwendig gefunden, zur Beschwichtigung der Gemüter darauf hinzuweisen, daß an der Lösung der Minderheitenfrage gearbeitet wird. Er teilte der Öffentlichkeit auch mit, daß die Regierung den Abgeordneten Ghitu Pop ins Ausland geschickt habe, damit er in Ländern, wo die Minderheitenfrage bereits gelöst wurde, Erfahrungen sammeln.

Der Abgeordnete Ghitu Pop ist nun nach Hause gekommen. Kaum hatte er gehört, daß sein Name den Minderheitsparteien gewissermaßen als ein Moses in der Wüste gelte, beeilte er sich, die Hoffnungen so tief als möglich herunter zu drücken. Er verwahrt sich in einem an den „Abebe-

rus“ gerichteten Schreiben gegen die Nachricht, daß er einen auf die Minderheitenfrage bezughabenden Gesetzesentwurf ausgearbeitet hätte. Er warne die Minderheiten übrigens, schreibt Abgeordneter Pop, vor übertriebenen Hoffnungen.

Die Minderheiten müssen dem Abgeordneten Pop danken, daß er sie so gänzlich zu ernüchtern trachtet. Es war aber eine ganz überflüssige Fürsorge, denn in Kreisen der Minderheiten gibt es wohl keinen nüchternen Denker, der von dieser oder irgendeiner anderen Regierung die Lösung der Minderheitenfrage erhofft in dem Sinne, wie die Frage z. B. in Deutschland oder zumindest in der Tschechoslowakei gelöst wurde. Die heutigen rumänischen Parteien sind von einem verblödeten chauvinistischen Geist erfüllt und haben gar nicht die Absicht, die Frage gründlich und befruchtend zu lösen.

Die franke Krankenassa.

Bukarest. Der nationalgarantistische Abgeordnete Radulescu hat im Parlament eine unangenehme Interpellation an den Arbeitsminister als Chef der staatlichen Krankenassa gerichtet. Er fragte den Minister, ob er Kenntnis davon habe, daß bei der Krankenassa verschiedene Materialen und Erfordernisse im Werte von vielen Millionen mit Umgehung der vorgeschriebenen Formen ohne Ausschreibung einer Vizitation angeschafft werden. Daß eine ganz unglaubliche Anzahl von Automobilen den Leitern der Krankenassa zur Verfügung stehen und daß diese sich gegenseitig unter verschiedenen Titeln hohe Stürnen

bewilligen und auszahlen lassen. Daß weiters verschiedene Hauspekulationen zu Lasten der Krankenassa verübt werden usw.

Der Arbeitsminister hat auf diese etwas unangenehmen Fragen nicht geantwortet. Und wenn er auch antworten wird, ist wenig davon zu erwarten. Die Krankenassa bleibt weiter eine franke Einrichtung, zu deren Erhaltung die Arbeitgeber und Arbeiter über ihre Kräfte beitragen müssen. Die Krankenassa wird, so lange sie in Bukarester Zentralverwaltung steht, mehr einigen gesunden Leuten mit gesundem Appetit als den Kranken dienen.

Die neue tschechoslowakische Regierung endlich zustande gekommen.

Prag. Nach 6-wöchigen Verhandlungen ist es dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Udrzal endlich gelungen, auf Grund einer Koalition mit den tschechisch. u. deutschen Sozialdemokraten eine Regierung zusammenzubringen. Hinter der Zweidrittel des Parlaments steht. Die 15 Ministerstellen verteilen sich folgend: tschechische Agrarpartei 4, tschechische So-

zialdemokraten 4, tschechische Nationalsozialisten 2, tschechische Volkspartei 2, tschechische Gewerkepartei 1, deutsche Sozialdemokraten 1 und deutsche Demokraten 1. — Die deutsche nationale Partei, die deutschen Nationalsozialisten, die slowakische Volkspartei und die magyrischen Parteien gehören zur Opposition.

Schwere Folgen der schlechten Handelspolitik.

Die Einfuhr von rumänischem Vieh u. Schweinen nach Österreich verboten.

Bukarest. Das österreichische Ackerbauministerium hat mit Hinweis auf die Einschleppung der Maul- und Klauenseuche die Einfuhr von Vieh und Schweinen aus Rumänien gänzlich verboten. Dieses Verbot ist am 9. d. M. in Kraft getreten. Auf Grund von speziellen Einfuhrbewilligungen können nach Wien, Saint Mary (Konstanzanlagen) zur sofortigen Schlachtung solche Tiere eingeführt werden, die laut tierärztlicher Bescheinigung aus Gemeinden stammen, die seit zu-

mindest 40 Tagen frei sind von Maul- und Klauenseuche.

Diese Maßregel bedeutet die vollkommene Droßung des Vieh- und Schweineexportes. Die Lieferung auf den geschlossenen Markt in St. Mary bedeutet für den Exporteur den sicheren Verlust, weil das Vieh nur hinein aber nicht mehr heraus darf und zu jedem Preis hingegeben werden muß. Österreich begründet diese Maßregel zwar mit der Maul- und Klauenseuche, es steckt aber noch ein ande-

Gew. Thronfolger Karl will zurückkehren.

Bukarest. Laut Meldung des „Correntul“ hat der gew. Thronfolger Karl sich an die Regierung mit der Eingabe gewendet, ihm die Rückkehr in sein Vaterland zu gestatten. Bekanntlich mußte sich der gew. Thronfolger seinerzeit bei der Abbanlung verpflichten, dem Lande 10 Jahre fernzubleiben. — Die Regierung könnte diesem Wunsche des gew. Thronfolgers nur dann entsprechen, wenn das Parlament ein entsprechendes Gesetz erbringt und die Verbannung des gew. Thronfolgers aufhebt. Nachdem die Rückkehr Karl in der gegenwärtigen politischen Krise möglicherweise die Lage verschlimmern könnte, wird das Parlament vor eine schicksalsschwere Entscheidung gestellt, wenn es über das Ansuchen Karls entscheiden soll.

Ein Arader in Italien

zu dreieinhalb Jahren Kerker verurteilt.

Der Arader Legihändler Moritz Hirschfeld wurde vom Mailänder Gerichtshof wegen Betrug zu dreieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Hirschfeld hatte von der Mailänder Firma Crespi Ware bezogen, ging später in Konkurs und trug der Firma einen 600/0-igen Ausgleich an. Die Firma hat den Antrag zum Schein angenommen und betrie Hirschfeld nach Mailand. Dieser im Glauben, daß man in Italien ebenso wie in Rumänien, durch das Gesetz geschützt, seinen Gläubigern nur die Hälfte des Kaufwertes der bezogenen Waren zurückzahlen und die andere Hälfte behalten kann, fuhr zwecks Abschließung des Ausgleiches nach Mailand wo er aber verhaftet und nach 8 monatiger Untersuchungshaft zu dreieinhalb Jahren Kerker verurteilt wurde.

Die Magyarische Partei

für eine selbständige Liste bei den Gemeindevahlen.

Der Vorschlagsausschuß der Magyarischen Partei hat den Beschluß erbracht, bei den Gemeinde- und Kommunalwahlen überall selbständige Listen aufzustellen. es wird aber den Ortsgruppen freigestellt, je nach den örtlichen Verhältnissen mit anderen Parteien gemeinsame Listen aufzustellen.

Eberleib. In Schöndorf ist das 8-jährige Söhnchen des Tischlermeisters Anton Paulitsch nach kurzem Leiden gestorben. Dem untröstlichen Eltern wendet sich die allgemeine Teilnahme der Bevölkerung zu.

rer Umstand dahinter und zwar der, daß der Handelsvertrag mit Österreich gekündigt wurde und nun stehen die 2 Länder in einem vertraglosen Zustand zu einander. Die Folgen für das Volkstum und die Sauberkeit der Regierung müssen wieder einmal die Produzenten tragen.



Die Landwirtschaftskammern werden im Sinne eines neuen Gesetzes den Komitatsämtern unterstellt.

In der Gemeinde Barlistin (Siebenbürgen) wurde der Landwirt Lubor Bileu von Räubern erschlagen und ausgeraubt.

In Berlin hat ein Sträfling, der in der Buchbinderei beschäftigt war, in selbstmörderischer Absicht den Kopf unter die Papierschneidemaschine gesteckt und wurde geköpft.

Das Finanzministerium des deutschen Reiches mußte eine Anleihe bei verschiedenen Banken aufnehmen, um am 1. Dezember die Beamtengehälter auszahlen zu können.

In Budapest sind 260 Kriegsgefangene aus Rußland eingetroffen.

In Bacau ist die Lederfabrik übergebrannt. Der Schaden beträgt 8 Millionen Lei.

Die Vorverhandlungen zwecks Abschließung eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Rumänien wurden abgeschlossen. Die endgültigen Verhandlungen werden im Jänner des kommenden Jahres in Berlin stattfinden.

Der Hafen von Konstantinopel ist derart von Export-Getreide überfüllt, daß die Bahnzufuhr einseitig eingestellt werden mußte.

Das amerikanische Bundesparlament hat die Einkommensteuer pro 1930 mit 160 Millionen Dollar (26 Milliarden Lei) herabgesetzt.

In Grafenag (Oesterreich) wurde ein Gendarmerteufelweibel von Einbrechern, die er überraschte, ermordet.

In Marseille (Frankreich) fand beim Einsturz eines Hauses 12 Personen ums Leben gekommen.

In Agram wurde ein Bombenterrorist verurteilt, welches aber keinen größeren Schaden anrichtete.

In Galatz (England) hat eine Zimmermannswitwe ihre schwer leidende Tochter erhängt und sich selbst erhängt.

Blutige Rauferei

Wischen Deutschen und Rumänen durch in Birba.

In der kleinen Gemeinde Birba haben die rumänischen Burtschen Damian Petrus und Alexander Ofir die deutschen Bienenburschen Josef Lisch und Martin Ach, die abends vor dem Haus standen, ohne Grund angegriffen und mit dem Revolver bedroht. Die beiden unbewaffneten Burtschen flüchteten. Die mit Revolver bewaffneten rumänischen Burtschen schossen ihnen nach und verwundeten Lisch. Die deutschen Burtschen verfielen überall und als sie ihr Versteck fanden, schleppten sie Lisch in den Hof und bearbeiteten ihn mit einer Gabel. Den aus der Nachbarschaft zu Hilfe kommenden Vater Lischs brachten die zwei Selben mit dem Revolver und schrien, daß sie alle Deutschen in Birba tötschlagen werden. Der junge Lisch mußte nach Cemeşwar ins Krankenhaus gerufen werden, wo er mit dem Tode ringt. Petrus wurde verhaftet.

Dankagung.

Die Zeitung des Neuarader Männergesangsvereines spricht den Landesleuten Franz Vely in Buffalo und Andreas Straub in Niagara ihren herzlichsten Dank auch auf diesem Wege aus, weil die genannten zwei Herren beim Gesangsverein das vierstimmige schöne Lied „Sonntag ist's" samt Partitur als Geschenk geschenkt.

Schiller fährt noch immer

auf Volksgemeinschaftskosten in den die „Arader Zeitung". — Die Orzhdorfer haben ihm helmgelichtet...

In letzter Zeit kommen uns aus verschiedenen Gemeinden Nachrichten zu, daß der Generalsekretär der administrativen Deutsch-schwäbischen Volksgemeinschaft in den schwäbischen Gemeinden Bezirksführungen einberuft und dann mit noch 1—2 zur Gesellschaft gehörenden Leuten über die „Arader Zeitung" schimpft und die Leute auffordert, das alleinglücksigmachende Blatt, die „Banater Deutsche Zeitung" zu abonnieren.

In Verjamosh ließ man Schiller und seinen Freund den Willeber Hansspezialisten Ingenieur Pierre ruhig reden und dachte sich seinen Teil...

In Neuarad war Schiller schon etwas vorsichtiger und sein ganzer Wunsch ging dahin, man möge doch endlich und je mehr Volksgemeinschaftsabgaben ins Deutsche Haus schicken.

Nachdem die Volksgemeinschaftsnachhaber auf unsere schweren Anklagen, die wir gegen das heutige System erhoben haben, sich in ihrem Schimpforgan nicht mehr zu antworten getrauen, schicken sie auf Posten der Mitglieder Schiller als Schimpfagenten in die Gemeinden, ohne es zu bedenken, daß sogar die einfachen Dorfleute schweren Anstoß daran nehmen, daß ein Beamte der Volksgemeinschaft aus dem Hinterhalt ein Blatt zu besudeln sucht, welches seine Anklagen offen und nicht im engen Kreise der Unverantwortlichkeit erhoben hat.

Wir können selbstverständlich dem Sekretär Schiller nicht von Gemeinde zu Gemeinde nachfahren, weil wir erstens keine Zeit zu einer ständigen Fegarbeit haben und schließlich nicht auf Volksgemeinschaftskosten fahren, sondern unsere Regeln selbst bedenken. Eines wollen wir aber wiederholt festnageln: daß dies keine Volksarbeit, sondern eine einfache Propaganda für ein Privatunternehmen ist, das unter völkischer Flagge Geschäfte machen will. Wir sind viel demokratischer und flecken es jedem Menschen frei, jene Zeitung zu lesen, die nach seiner Ansicht am besten redigiert ist und die Interessen der Deutschen in unserem Lande am besten vertritt.

Als Anhang zu diesen Propagan-

Gemeinden herum und schimpft auf die Orzhdorfer haben ihm helmgelichtet...

dafahren bringen wir noch einen Orzhdorfer Brief, der folgenden lautet: Am Samstag, den 30. November nachm. 3 Uhr sollte in Orzhdorf eine Ortsratsversammlung sein, mit der Tagesordnung: Wahl eines Ortsobmannes.

Der Ortsrat, bestehend aus 42 Mann, war bei dieser Versammlung durch 9 Mann (sage: neun) vertreten. Ganz unerwartet tauchte auf einmal Herr Generalsekretär Schiller mit noch 2 Herren aus dem Deutschen Hause, in dem Schulkolale auf und groß war ihre Überraschung, als sie im Schulkolal nur die 9 Mann sahen. Nach erfolglosem Abwarten begann Herr Schiller mit seinem Rede, wurde aber durch ein beherztes Ortsratsmitglied unterbrochen.

Der Mann hielt dem Sekretär vom Weißen Haus seine Paschawirtschaft vor und verbat sich im Namen der Gemeinde Orzhdorf jene Gewalttaten, die man bei der Ernennung der Interimskommission begangen hat. Außer verschiedener anderen Fragen erklärte der Mann dem Sekretär klipp und klar, wie man es deutlicher nicht mehr sagen kann, daß ein anderer Geist in unsere Volksgemeinschaft einziehen und das Feld den Jungen geräumt werden muß, die demokratischer sind und mit unserem Volke nicht so umgehen, als wären wir Bauern nur Kretzen, die zahlen können, aber stets den Mund halten müssen.

Schiller bekannte dann vor dem Ortsrat seinen begangenen Fehler ein und rebete sich wegen der Nichtrespektierung des Ortsratsbeschlusses dahin aus, daß er falsch informiert wurde.

Möge Herr Schiller u. seine ihn haltenden Helfershelfer sich auch weiter von „ihren Freunden" informieren und uns Orzhdorfer in Ruhe lassen. Wir kennen eins und das scheint das Richtige zu sein: die Jugend muß heran und all das gut machen, was die Alten mit ihrer Happpolitik und Diktatur an unserem Volke verbrochen haben. Ist dies geschehen, dann wird sich unser Volk auch wieder begeistern für eine Sache, die jedem Deutschen auch dann heilig sein muß, wenn er nicht als Generalsekretär mit hohem Gehalt angestellt ist.

Um 25—50% Billiger ist der Benzin

verbrauch bei jedem Auto, wenn es mit Vitz-Apparaten versehen ist. Große Ersparnisse. Kein Kugelniederlassen in den Walzen. Verlängert die Zeit der Gebrauchsfähigkeit des Wagens. Außerst Billig. Schreiben Sie noch heute an die rumänische Generalvertretung

Autoviz, Cluj, Str. Berthelot 7.

Wiederverkäufer und sachkundige Agenten gesucht.

Der Szegediner Bürgermeister

für die deutsche Sprache.

Szeged wird berichtet: Ueber Antrag des Bürgermeisters hat der Stadtrat beschlossen, daß der verpflichtende Unterricht der deutschen Sprache von der 2. Volksschulklasse an, in allen Szegediner Schulen eingeführt wird. Der Stadtrat begründet diesen Beschluß mit der Tatsache, daß die Kenntnis der deutschen Sprache jedermann das Fortkommen auf dem ganzen Erdball ermöglicht, während die magyarische Sprache nur innerhalb der engen Landesgrenzen eine Existenzmöglichkeit bietet. Der Stadtrat unter-

breitete diesen Beschluß an das Unterrichtsministerium mit der Bitte, daß zumindest die Städte angewiesen werden, den Unterricht der deutschen Sprache einzuführen. — Früher hat man nicht einmal den Deutschen in Ungarn die Erlernung der deutschen Weltsprache ermöglicht, heute ist aber der Stadtrat des fernmagyarischen Szeged zu der Ueberzeugung gelangt, daß man sogar die Magyaren zur Erlernung der deutschen Sprache zwingen muß. — Erfreulicher Wandel der Zeiten.

Rüstungswahnsinn in Amerika.

Newyork. Der amerikanische Präsident Hoover gibt in einer Adresse an das Bundesparlament seiner Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen wird, bezüglich Einschränkung der Rüstungen mit den übrigen Mächten zu einer Vereinbarung zu gelangen. Wahrscheinlich die Vereinigten Staaten in dem bisherigen Tempo weiter rüsten werden. Der Präsident gibt vergleichsweise bekannt, daß die Vereinigten Staaten im Jahre 1914 für Heereszwecke 267 Millionen Dollar

verausgabten, im Jahre 1924 stellte sich die Zahl der Ausgaben aber schon auf 612 Millionen Dollar und ist heute auf über 1000 Millionen Dollar (150 Milliarden Lei) gestiegen. Das gesamte Jahreserfordernis Rumaniens beträgt 35 Milliarden, also den fünften Teil dessen, was die Vereinigten Staaten allein zu Heereszwecken verwenden. — Der reinste Rüstungswahnsinn. Fragt man, gegen wen Amerika rüstet, wird niemand auf diese Frage antworten können.

GEISTIGE ARBEITER ERFRISCHT UND BERUHIGT



Eine Diebsgesellschaft

in Warjasch. In Warjasch wird seit letzterer Zeit fast jede Nacht irgendetwas gestohlen. Leider wurde noch kein einziger Dieb erwischt. Ein Zeichen, daß die Warjascher Diebe äußerst geschickt sind, oder aber sind die zum Erwischen der Diebe berufenen Organe minder geschickt.

Ein europäischer Bauernbund.

Ein Komitee zur Vorbereitung eines europäischen Bauernkongresses will einen Bauernbund aller europäischen Länder ins Leben rufen. Aus Rumänien ist ein gewisser Lambru Mitglied des Komitees. Niemand kennt diesen Mann. Es wird hinter der Gründung auch nicht viel stehen.

Wieder eine Heiratsnachricht

Aber den englischen Kronprinzen.

Aus London wird berichtet, daß nach langem Schweigen wieder einmal ein Heiratsgerücht über den Kronprinzen verbreitet wird. Dieses mal wird das Gerücht mit der Sensation gewürzt, daß der Kronprinz eine Katholikin heiraten will. Nachdem ein englischer Thronfolger oder König nur Frauen protestantischen Glaubens heiraten darf, müßte das Parlament vorher dieses mittelalterliche Gesetz abändern. Die Auserwählte des Kronprinzen ist die 23-jährige Tochter des Marquis Dne, Frä. Mary Crayton-Stuart. Sie stammt aus dem schottischen Königs-hause Stuart und wäre eine ebenbürtige Gattin für den zukünftigen König von England. — Die Nachricht ist bisher noch nicht widerrufen worden, woraus gefolgert werden kann, daß sie stichhaltig ist.

Rebshule „Ambros", Mediasch.

Ing. Dr. Alfr. Ambros die bevorzugte Bezugsquelle für gar. fortantrais

Rebenveredlungen

und ansehl. Schnitt- und Wurzelschnitten Der neue Katalog wird auf Verlangen zugesandt.

Todesfälle. In Cernanau ist Johann Bauer aus Verjamosh im 50. Lebensjahre gestorben. — In Bittsburg ist die 69-jährige Frau Anna Heiler geb. Bauer aus Jahrmast mit dem Tode abgegangen. Die Verstorbene fuhr vor 8 Jahren zu ihren Kindern nach Amerika, um in ihrem Kreise den Lebensabend zu beschließen. — In Chicago ist der aus Temeschwar stammende Johann Erdmann durch Verührung des Starkstromes getötet worden.

Der Bauer nach geendigtem Prozeß.

Gottlob, daß ich ein Bauer bin, Und nicht ein Advokat, Der alle Tage seinen Stuhl Auf Sand und Streiten sat.

Und wann er noch so ehrlich ist, Wie sie nicht alle sind, Fahr ich doch lieber meinen Mist, Im Regen und im Wind.

Denn davon wächst die Saat herfür, Ob'n Hilfe des Gerichts, Aus nichts wird etwas denn bei uns, Bei ihm aus etwas — nichts.

Gottlob, daß ich ein Bauer bin Und nicht ein Advokat! Und fahr ich wieder zu ihm hin, So bracht wir das Mal!

Ich zerbrech' mir den Kopf



Die deutsche Sektion der Nationalgarantisten

hat sich nicht aufgelöst.

Wir brachten auf Grund Tameschwarer Blättermeldungen die Nachricht, daß die deutsche Sektion der Nationalgarantisten in der Auflösung begriffen sei.

Nun übersendet die Zeitung der deutschen Sektion der Nationalgarantisten uns nachstehende

Rundmachung:

„In der am 8. Dezember l. J. in Tameschwar stattgefundenen Komitatsparteiversammlung der Deutschen Sektion der Nationalgarantisten wurde folgender Beschlus Antrag einstimmig angenommen:

Der Komitatspartei auschuß der Deutschen Sektion der Nationalgarantisten spricht die Losrennung von der Tameschwar-Torontaler Komitatsorganisation aus und erklärt sich als selbständige Organisation mit dem bisherigen Programme sowohl in landespolitischen, wie auch lokalpolitischen Hinsicht.

Der Komitatsauschuß der deutschen nationalgarantistischen Sektion steht sich zu diesem Schritte durch das Verhalten der Tameschwar-Torontaler Parteileitung gezwungen, die den ursprünglich nur auf die Dauer der Parlamentswahlen abgeschlossenen Pakt mit den Führern der sich „Volksgemeinschaft“ nennenden politischen Partei zu einem engen Bündnis ausgestaltete, durch welches die undemokratische Politik der Volksgemeinschaftsführer gesiegt wurde.

Die gegenwärtige Sektionsleitung wird mit der provisorischen Weiterleitung der Organisation und Durchführung dieses Beschlusses betraut.

Gleichzeitig appelliert der Komitatspartei auschuß der Deutschen Sektion an sämtliche Banater Deutschen, die mit der heutigen Leitung der politisierenden deutsch-schwäbischen Volksgemeinschaft unzufrieden sind, Schulter an Schulter mit der selbständigen deutsch-garantistischen Organisation gegen die politische Zwangsherrschaft d. gegenwärtigen Leitung der Volksgemeinschaft zu kämpfen und den Weg zu einem idealen Volkserbände bzw. einer Arbeitsgemeinschaft sämtlicher produktiven Kräfte zu bahnen, da doch die deutsch-garantistische Organisation trotz Aufrechterhaltung ihres politischen Programmes und insbesondere der garantistisch-demokratischen Doktrin den Gedanken einer politisch-

freien rein bürgerlichen Organisation, mit einer hoch über alle politischen Kämpfe stehenden Zeitung niemals verstoßen, noch weniger bekämpft hat.

Entgegen allen Verleumdungen u. Verdächtigungen von gewisser Seite erklärte der Komitatspartei auschuß, daß die zur Deutschen Sektion der Nationalgarantisten gehörenden Deutschen sich stets als Deutsche auch in der Vergangenheit bekannnten und in unlösbarer Kulturgemeinschaft mit dem deutschen Volke stehen!

Für die Richtigkeit:

Stefan Sampl Nikolaus Wallner
Präsident. Sekretär.

Sowohl wir es seinerzeit beurteilten, daß deutsche Volksgenossen sich der nationalgarantistischen Partei angeschlossen haben, ebenso bedauern wir es heute, daß Tausende Männer, die laut eigenem Bekenntnis gute Deutsche waren und stets sein wollen, auch weiter außerhalb der Volksgemeinschaft stehen, obwohl sie den Volksgemeinschaftsgedanken für richtig halten.

Es wäre darum die höchste Zeit, wenn jene Männer, die an der Spitze der Volksgemeinschaft stehen, endlich zur Einsicht gelangen und durch eine Änderung der Methoden den gesellschaftlichen Zusammenschluß unseres Volkes zu fördern trachten würden. Unser Volk ist schwer krank. Die Wirtschaftskrise macht sich immer stärker fühlbar. Die Verelendung der Klein- und Mittelbauern nimmt in erschreckendem Maße zu, sogar unter den Großbauern fangen viele an zu wanken. Tausende und Tausende Banater Deutsche verlassen die zur wirtschaftlichen Hölle gewordene Heimat. Sollen wir, die immer weniger werden an der Zahl und am Besitz, uns da noch weiter in einem Kampf aller gegen alle zerstreuen? Könnte nicht nach ehrlicher deutscher Männerart Friede geschlossen werden? Wenn auch auf dem engen Gebiete der einzelnen Gemeinden lie und da das Aneinanderprallen der Interessen nicht sofort vermieden werden könnte, wäre dennoch mit gutem Willen und Gerechtigkeitsinn ein Ausgleich möglich, wenn von oben anstatt der Vergiftung die Entgiftung der Gemüter angestrebt würde.

— über einen Missionär, der in Erbeswetter von der Kanzel herab die Leute warnt, die „Arader Zeitung“ zu lesen und sie auffordert, dieses Blatt abzuschaffen, weil es ein „Schundblatt“ ist. Bisher dachte ich, daß die Männer, die im hehren Priestergewande einhergehen, im Sinne der Lehre Christi Liebe zu predigen berufen sind. Dieser Missionär kann darum kein wahrer Jünger Christi sein, denn er predigt den Haß. Er verdammt, ohne zu prüfen, er beschimpft, ohne zu wissen, was er tut. Die „Arader Zeitung“ kämpft für Gerechtigkeit und Recht und gegen jedweden Schmutz und Schund. Ist sie darum ein Schundblatt? Kämpft der wahre Priester nicht auch gegen die Unmoral, die Verworfenheit und Niedertracht? Ist der Priester darum selbst unmoralisch, weil er gegen die Unmoral kämpft? Ist der Richter, der über die Verbrechen der Menschen zu urteilen hat, ein Verbrecher? Ich denke, daß der Reine immer rein bleibt, auch wenn er in den Schmutz hineingreifen muß. Der im Namen Christi Haß predigende Mann wird mich daher nicht von dem Grundsatz abbringen, daß ein Blatt im öffentlichen Kampfe sein Gewissen und niemand anderen zu befragen hat. Mein Gewissen ist rein, denn ich halte mir die Worte des Heilandes vor Augen, der da sagte: „An euren Taten werde ich euch erkennen.“

— über den ersten weiblichen Wahlblock, der sich in Jassy gebildet hat. Die Jassyer Frauen haben beschloffen, sich keiner politischen Partei anzuschließen, sondern einzig und allein für die Rechte der Frauen zu kämpfen und sich zur Erreichung derselben in einem Frauen-Block zu vereinigen. Der Frauen-Block beabsichtigt dann bei den Neuwahlen im ganzen Lande aktiven Anteil an den Wahlen zu nehmen und gegen die Männer Sturm zu laufen... Vielleicht gelingt es auf diese Art einigen alten Jungfrauen, „unter der Haube“ zu kommen und sich zu versorgen, was ja eigentlich das Ziel aller Vielsprecher ist.

— ob Dr. Muth wirklich erklärt habe, daß er der bedrängten Woiwoder Ackerbauschule mit 500.000 Lei zu Hilfe eilen wird, wie dies in seinem Blatt zu lesen stand, oder ob nur das Konzenblatt rellamehalber eine Vermutung aussprach über eine Erklärung, die Dr. Muth erst machen soll. Für alle Fälle wäre es am zweckdienlichsten, wenn Dr. Muth sich nicht viel erklären, sondern in die Tasche greifen und die 500.000 Lei der Ackerbauschule zur Verfügung stellen würde. Wenn auch das auf Wahrheit beruht, daß Dr. Muth die 70 Tausend Lei der Ackerbauschule für eine Million und 800.000 Lei kauft, so wäre dies in der heutigen geldknappen Zeit eine Leistung, die höchstens noch von unserer bürgerlichen Großbank überboten werden könnte.

Schneeschuhe und Galoschen

zu Original-fabrikpreisen zu haben bei der Firma „Knokeum“, Adolf Steidl, Arad, Banat.

Theater-Programme:

Mittwoch: Käst (Schauspiel Neuheit)
Donnerstag und die folgenden Tage: Nani (Filmsketch.)

Viele Gesetze, wenig Gesetzmäßigkeit

und fast keine Gerechtigkeit, sagt Minister Blab.

Bukarest. Handelsminister Aurel Blab äußerte sich über den in Vorbereitung befindlichen Handelsgesetz Entwurf. Es müsse ein neues Gesetz erbracht werden, da das heute in Kraft stehende veraltet und in vieler Beziehung unpraktisch ist. Der Minister streifte bei dieser Gelegenheit die allgemeine Lage in Verbindung mit

den Gesetzen, mit deren Anwendung u. mit der Rechtspflege selbst und sagte sein vernichtendes Urteil in folgendem Satz zusammen: „Wir haben viele Gesetze, wenig Gesetzmäßigkeit und fast gar keine Gerechtigkeit.“ Mit größerem Freimut und treffender hat noch kaum jemand vor der Öffentlichkeit die Verhältnisse charakterisiert.

Bodenenteignung in Hakfeld.

Die Hakfelder werden seit der Abtrennung von Jugoslawien hart vom Schicksal verfolgt. Begonnen hat das Unglück noch vor der Abtrennung, als die Serben eine ungeheure Vermögensabgabe entwarfen und auch eintrahlen. Nach erfolgter Abtrennung u. Angliederung an Rumänien folgte dann die Enteignung der in Jugoslawien verbliebenen Felder von mehreren Hakfelder Eigentümern.

Damit nicht genug, hat die rumänische Agrarbehörde ebenfalls mit der Enteignung begonnen. In kürzester Zeit wurden weitere Enteignungen vorgenommen. Dem Landwirt Michael Kolbus hat man von 92 Tausend 56 Tausend, dem Johann Wilms von 42 Tausend 18 Tausend und dem Johann Wiesnhaber von 28 Tausend 23 Tausend enteignet. Wiesnhaber hat 30 Tausend Feld im Kauf, die aber grundbücherlich noch nicht ihm gehören. Die Agrarbehörde hat ihm jedoch schon die zukünftigen

Felder weggenommen. — Es handelt sich offensichtlich um einen Übergriff. Man macht den Leuten Scherereien, verursacht ihnen unnötige Sorgen u. Eysen.

Einem Kleinfantitolauser

sind 30.000 Lei verschwunden.

Der Kleinfantitolauser Landwirt Julius Bartl hat bei der Arader Polizei die Anzeige gegen den Kellner Emmerich Brandeis und die Kellnerin Eva Eberlein erstattet, daß diese ihn im Bristol Kaffeehaus betrunken machten und ihm seine Barschaft von 30.000 Lei entlockt haben. Die Polizei hat die zwei Kellner verhaftet. Von anderer Seite wird berichtet, daß Bartl, der einige Tage vorher Feld verkaufte, zu verschiedenen Kaffee- und Gasthäusern ginge und vielleicht selbst nicht ganz genau weiß, wo sein Geld hin verschwunden ist.

Aspirin-

Tabletten

gegen

Schmerzen!

Achten Sie
auf das
BAYER-Kreuz!

Die Ganttmartiner Kinder

müssen das Holz der Schule auf den Boden tragen.

Aus Ganttmartin wird uns geschrieben: Die Eltern unserer Schulkinder haben wenigstens in diesem Jahre gehofft, daß unser Schulrat einem Unfug ein Ende macht, welcher bei uns getrieben wird. Die Hoffnung war leider eine ungerechtfertigte und so sehen wir uns gezwungen, die Sache vor die Öffentlichkeit zu bringen.

Unsere Lehrer bemühen unsere Kinder, daß sie im Herbst den gesamten Holzbedarf der Lehrer und Schule auf den Boden tragen. Man weiß es, daß die Kinder wohl nicht in ihrer Feiertagskleidern aber immerhin rein und tadellos angekleidet in die Schule geschickt werden. Durch Verrichtung dieser Arbeit beschmutzen und ruinieren die Kinder aber ihre Kleider. Abgesehen davon wird bei dieser Arbeit, wie Kinder schon einmal sind, Unfug getrieben. Die Kinder werfen einander mit Holzstücken usw. Mehrere Eltern haben ihren Kindern das Holztragen untersagt. Die Kinder wurden aber durch ihre Lehrer mit der Rute zum Holztragen gezwungen.

Wir denken, daß es die Pflicht des Schulrates wäre, diesen Unfug in der Zukunft unmöglich zu machen. Wenn die Gemeinde das Holz selbst beisteuert und es aufschneiden läßt, so kann doch auch noch soviel drangebracht werden, daß das geschnittene Holz auf den Boden getragen wird von Leuten, die in Arbeitskleidern gegen Bezahlung diese Arbeit versehen.

Ganttmartin, den 4. Dezember 1929.

Mehrere Väter.

Was das Wasser für die Blume ist,

das ist der „Landmann-Kalender“ für das deutsche Familienhaus. Ohne Wasser ist das Gedeihen einer Blume undenkbar und ohne „Landmann-Kalender“ soll kein fortschrittlich gesinntes deutsches Haus sein.

Für die Kleinigkeit von nur 24 Lei erhält man in jedem besseren Geschäft unseren Kalender, der außer den wunderschönen Erzählungen Ratsschläge erteilt und ein wirkliches Nachschlagebuch für jede Familie ist.

Welt-Radio-Programm.

am 11. „Wiener Rundfunk“ Wien, Freitag, 11. 12. 1929.

Mittwoch.

20.30 Wien: Siedler-Abend.

17 Berlin: „Das kalte Herz“.

22.15 Budapest: Schallplattenkonzert.

Donnerstag.

19 Wien: Anstehende Strafen im Dienste der Kriminalität.

12.30 Berlin: Die Dietschunde für den Landwirt.

17.10 Budapest: Landwirtschaftlicher Vortrag.

Ziegelofen

für Handschlag-egel mit 27 Katastralgeld und großem Lager an Holz u. Nachschlag wegen anderweitiger Beschäftigung zu verkaufen.

Peter Bakin

Guttenbrunn (Banat)
Jad. Arad.

Blossen.

Von Germanicus.

Ein ruchloser Verbrecher, der zwei Menschen ermordete und herabstieß, saß, vom New Yorker Gericht zum Tode verurteilt, voller Todesgrauen im Kerker und wartete auf den gräßlichen Augenblick, daß man ihn auf den fürchterlichen elektrischen Stuhl setzt, damit — gerichtlich ausgedrückt — „der Gerechtigkeit freier Lauf“ gelassen werde. Da ereignete sich etwas ganz unerwartetes: der Todesantritt bei erkrankter ernstlich. Die Ärzte stellten Blinddarmentzündung fest. Die Männer der Paragrafen-Gerechtigkeit erschrocken heftig. Unmöglich durfte es geschehen, daß Gottes Arm einen Menschen erreiche, ehe ihn der Arm der Gerechtigkeit erfaßte. Der einmal der Gerechtigkeit verfallen ist, muß durch die Gerechtigkeit sterben.

Es war klar, der kranke Mörder mußte dem Leben gerettet werden, damit man ihn töten könne. Die Männer der Gerechtigkeit berieten zwei hervorragende Ärzte, die den Schwerkranken operierten. Und, o böser Zufall, diesmal ist die Operation nicht glücklich gelungen und der Kranke gestorben, sondern der Todesantritt wurde „glücklich“ gerichtet zur unbändigen Freude der Hüter der Gerechtigkeit und zur hohen Ehre der Gerechtigkeit selbst. Sorgsam gehegt und behütet von den zwei Ärzten, gesundete der Kranke baldigst und die zwei gräßlichen Heilkünstler konnten mit Berufung auf ihr ärztliches Gewissen das Zeugnis ausstellen, daß ihr Kranker die Hinrichtung „ohne“ Schaden überstanden wird. Daraufhin wurde der hinrichtungsfähige operierte Verurteilte hingerichtet.

Ein neuer Kataster soll angelegt werden. Eine Kommission hat sich bereits an diese Riesearbeit gemacht. Selbstverständlich mit Ausschluß von altbewährten einheimischen Fachleuten, hingegen steht an der Spitze der Kommission ein französischer Professor. Eine Neuauflage des Siebenbürgens und des Banates wird hoffentlich nicht geplant, da bei uns ja seit zwei Menschenaltern der Kataster besteht. Es ist undenkbar, daß die Regierung dem Lande die damit verbundenen ungeheuren Kosten aufhalsen wird für eine Arbeit, die unter Leitung des gewissen französischen Professors unter keinerlei Umständen so gründlich sein wird, als die seinerzeit von deutschen Ingenieuren und Geometern durchgeführte Aufmessung Siebenbürgens.

Die Aufmessung des Banates, wo der Kataster etwas Unbekanntes ist, ist selbstverständlich ein Gebot der Staatsoberkeit, doch müßte die Aufmessung nach dem bei uns erprobten Erlangungssystem durchgeführt werden und zwar sollten die Arbeiten an der bereits fixierten ehemaligen Landesgrenze begonnen werden. Zur Durchführung dieser nicht leichten und heißen Arbeiten müßten die Regierung unbedingt hiesige Fachleute verwenden.

Sollte die Aufmessung des Banates unerfahrenen und gewissen Einflüssen leicht zugänglichen Negativen überlassen bleiben, wird gar vielen Leuten Grund und Boden zugemessen werden, die nie eine Scholle besaßen und viele erbangeseffene Besten werden durch ballastische Verlastung ihren Besitz im Mond suchen können. Es ist ein so großes Panama zu befürchten, daß der französische Professor nicht so viel Schminke und Puder aus Frankreich importieren wird können, um all dem Schmutz zu bedecken und nicht so viel Parfüm wird aufbringen können, um den ählichen Katastergeruch niederzuschlagen.

Wollte Gott, die Befürchtung eines Panamas wäre unbegründet. Die Befürchtung, daß die Kommission ohne die unterstehende Arbeit hiesiger Sachverständiger die Riesenaufgabe nur unvollkommen lösen wird, ist aber unter allen Umständen begründet. Ohne Erfahrung und Fachkenntnis wird das Land überhaupt nicht aufgemessen werden.

Wettstreit dreier Länder

um den — Südpol.

Der Amerikaner Byrd hat den Südpol überflogen und das ganze Gebiet, das ungefähr so groß wie Europa sein soll, für Amerika in Besitz genommen.

Sofort erhob England heftigsten Einwand, weil die Expedition des Kapitäns Scott den Südpol noch vor 12 Jahren erreichte und dort die englische Flagge „hißte“.

Der Südpol gehört also laut englischem Urteil England, da im Sinne der internationalen Vereinbarungen entdecktes Neuland jenem Lande gehört, in dessen Auftrag die Entdeckung erfolgte. Ueber das Land des ewigen Eises entbrannte zwischen Amerika und England ein heißer Kampf, ein Federkrieg einstuften. Beide Länder erklärten sich für die rechtmäßigen Eigentümer.

Zu den streitenden Zwei gesellt sich Norwegen als Dritter und beansprucht den Südpol für sich, da der

Forscher Amundsen einige Tage vor dem Engländer Scott die nordwestliche Fahne am Südpol „hißte“.

In einer nordwestlichen Tageszeitung schreibt Kapitän Gran, der mit Amundsen die Expedition auf den Südpol mitgemacht hat, höchst spöttisch über den Amerikaner Byrd. Gran sagt es frei heraus, daß Byrd den Südpol nicht überflogen habe und es eine Lüge sei, wenn er von einem 4000 Meter hohen Gebirge berichtet, da das ganze Südpolgebiet Flachland ist, ohne Spur von Bergen. Die amerikanischen Blätter sind voller Aerger über den Norweger. Die Amerikaner glauben lieber ihrem Entdecker, wenn er auch lügt, weil durch diese Lüge der Südpol erobert werden soll.

Am Ende werden sich England und Amerika wegen des Südpols gewiß ausgleichen, Norwegen, weil es keine Weltmacht ist, wird aber verzichten müssen auf den Südpol.

Ander Tatsache,
dass



Aecht Franck Kaffemühle
mit der besten und feinsten Zusatz zum Bohnenkaffee ist.
kann niemand rüffeln.

Seine Reinheit verbürgt den feinen Geschmack und seine große Ausgiebigkeit den vorzüglichen Verbrauch.

Aber —
Aecht Franck muß es sein. Diese Gewähr ist jedoch nur vorhanden, wenn die Packung die Schutzmarke, die Kaffemühle trägt.

HEINRICH FRANCK SÖHNE SAG BUCURESTI ROMAN

Menschen, die verkauft werden

— aber nur für acht Monate.

In diesen Tagen ist der große „Foire aux Valets“ in Chateauroux in Frankreich eröffnet worden. Dieser Markt findet alljährlich statt, und auf ihm werden Menschen, eigentlich ja nur Menschenkräfte, versteigert — Kraft für Kraft auf acht Monate. Und wenn man sich noch so sehr dagegen sträubt: das ganze Manöver erinnert etwas an den Sklavenmarkt vergangener Tage.

„Dieser tadellose junge Arbeiter, wirklich erstklassig, nur 3500 Franken für acht Monate!“ — „Fleißiger älterer Mann, zah und unermüdlich — nur 3200 Franken!“ — So schreien die Ausrufer und führen ihre Ware vor.

Die Männer, die sich für Land- und Hausarbeit verbinden, sitzen anfangs auf die Bänke um einen großen Podium. Aber wenn ihr Verkäufer auftritt, dann schnellen sie empor und springen auf die Bretter. Sie entblößen ihre Arme und zeigen ihre Muskeln, andere nehmen ein Werkzeug, ein Adergerät mit auf die „Bühne“ und

beweisen daran ihre Geschicklichkeit.

Eine große Menschenmenge drängt sich um die „Verkaufsstände“, Landwirte suchen mit kundigen Augen aus, wer ihnen zupast. Das Angebot in diesem Jahr ist groß; aber die Preise für die „Menschenkraft auf acht Monate“ sind doch um 100 bis 300 Franken gestiegen im Vergleich zum vorigen Jahr. Vor allem die Älteren haben es schwer. Sie brühen ihre Brust heraus und halten ihre Schultern hoch, um stattdessen auszusuchen und sich höher verkaufen zu können.

Mehr als 3500 Franken (ca. 22.000 Lei) erzielt kaum einer. Zwischen 2000 und 2800 Franken liegen die Durchschnittspreise. Am billigsten sind Hirten, die mit 1800 Franken reißend weggehen. Für acht Monate. Und dann rasten sie ein paar Monate und kommen wieder zum „Foire aux Valets“. So geht es jahrelang, bis eines Tages kein Käufer mehr auftritt und der Inhaber der kostbaren Kraft müde, alt und krank geworden ist und still irgendwo seine Tage verdammt.

Für Weihnachten!

Bedenken Sie sich schon jetzt, daß bei **Strasser Modewarenhaus**, am billigsten eingekauft werden kann. Ad. Gegenüber der Lutherischen Kirche.

Todesfall. In Perjamosh ist die Gattin des ehemaligen Großkaufmanns Josef Ochsenfeld, Frau Anna Ochsenfeld geb. Wechtold nach langem Leiden gestorben und wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Im Rauch erstickt.

In Bekal ist der 8-jährige Toma Baciu nachts von dem Rauche eines in Brand geratenen Brettes erstickt. Die Großmutter des Kindes, die 75-jährige Anna Tringoi, wird an den Folgen der Rauchvergiftung ebenfalls sterben.

Fünf besserartige Hochzeiten in einer schwäbischen Gemeinde.

In der Umgebung von Tschene leben sehr viele deutsche landwirtschaftliche Arbeiter aus Bessarabien, insbesondere in der Gemeinde Tschene selbst.

Unlängst fanden fünf Hochzeiten besserartiger Mädchen und Junglinge statt, die zum Teile aus der besserartigen Gemeinde Hoffnungsthal stammen.

Es reichten sich die Hände zum ewigen Bunde: Christine Götz (bei Matthias Müller im Dienste) und Adam Schweigert (bei Johann Gernert); Ida Eismuth (bei Anton Walbed) und Johann Weishaar (bei Johann Zahner); Emilie Stein (bei Christian Rothsching jun.) und Ludwig Pfister (bei Witwe Elisabeth Glat); Olga Schweigert (bei Josef Frauenhoffer) und David Hermann (bei Simon Walbed jun.); Emilie Götz (bei Anon Hef jun.) und Emanuel Schulz (bei Alois Rothsching) bekränzte.

Der Urentel Washingtons

aus Amerika ausgewiesen.

New York. Der belgische Advokat Georges Washington, der sich in den Vereinigten Staaten niederlassen wollte, wurde im Sinne der Einwanderungsgesetze ausgewiesen und mußte Amerika verlassen. Der Advokat Georges Washington ist ein Urentel jenes Georges Washington, der vor 150 Jahren Oberbefehlshaber der Amerikaner war im Befreiungskriege gegen die Engländer. Washington gilt als der eigentliche Gründer Amerikas. Sein Urentel, dessen Vorfahren nach Belgien wanderten, findet jetzt keinen Platz in dem Riesentreibe, welches sein Ahne geschaffen hat.

Klaviere u. Pianos
August Förster
Klaviersaal 1. 3. 13
Ad. Str. Conf. Kanal 28 (Bathhausg.)
Reparaturen und Stimmen werden präzis durchgeführt.

Ein Bekater Knecht

stillsch verunglückt.

In Bekal ist der 19-jährige Knecht Joan Rosiu beim Bäumeputzen heruntergestürzt und war sofort tot.

Ist Ungarn zahlungsfähig?

Genf. „Journal de Geneve“ bringt einen von dem Genfer Universitätsprofessor Bourki unterzeichneten sensationellen Artikel: „Ist Ungarn zahlungsfähig?“ Unter anderem beleuchtet der Universitätsprofessor die ungeheure Masse der ungarischen Arbeitslosen, die sich auf eine halbe Million beläuft. Von diesen sind die Hälfte Feldarbeiter und die andere Hälfte Kopfarbeiter. Infolge der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse ist Ungarn heute in einer miserablen Lage. Es ist sehr gefährlich — schreibt das Blatt — dieses Land noch mehr zu belasten.

Das Gele

Aber die Organisation und Verwaltung der öffentlichen Unternehmungen und Vermögen auf kommerzieller Grundlage

erscheint im Verlag Kraft und Drotteff A.-G., Hermannstadt zu Beginn des nächsten Monats in deutscher Übersetzung. Es ist erfreulich, daß der genannte Verlag systematisch daran geht, alle wichtigen Geschehnisse der Romanien in übersichtlichen Ausgaben, in deutscher Sprache herauszubringen und dadurch jeden der romanischen Sprache unheimlichen die rasche persönliche Orientierung ermöglicht. Wir verweisen darum gerne auf die im Druck befindliche, oben benannte Ausgabe, für die als Übersetzer Rechtsanwalt Dr. Theodor Gabini, Bukarest, zeichnet und möchten im Besonderen alle Advokaten, Aktiengesellschaften, Banken, Versicherungsgesellschaften und Fabriken darauf aufmerksam machen. Der Verlag teilt uns mit, daß das Exemplar der Übersetzung zu dem Preise von Lei 50 durch jede Buchhandlung oder auch direkt bestellt werden kann. Vorausbestellung ist anzurufen, da die Aufträge in der Reihenfolge ihres Einganges erledigt werden.



Der Brief.

„Lieber Gatte, ich vergehe vor Sehnsucht. Wenn ich so abends am Nagel deinen Schlafrock hängen sehe, so denke ich weinend: Ach, hinge doch mein lieber Gatte da.“

Gegenseitiger Vorwurf.

„Anerkennst, zum ersten Stellbischen unrasiert zu kommen.“
„Verzehrung, gnädiges Fräulein, ich habe mich heute früh schon rasiert, aber wenn Sie mich 8 Stunden warten lassen.“

Der „bekannte“ General.

Eine holländische Zeitung erzählt den folgenden niedlichen Schülerstreich:
Der Lehrer fragt in der Schule: „Wer kennt einen berühmten deutschen General?“
Alle Finger recken sich in die Höhe; die Antwort lautet: „Hindenburg.“
Der Lehrer fragt weiter: „Wer kennt einen bedeutenden französischen General?“ Das Ergebnis ist Foch.
Der Lehrer fragt nach einem bedeutenden englischen General und bekommt die Antwort „Douglas Haig.“
Nun fragt er nach einem bedeutenden amerikanischen General. Da haben sich nicht sehr viele Finger nur einer sagt ganz schüchtern: „General Motors.“ Dies ist nämlich eine Aktiengesellschaft, welche die Chevrolet-Automobile erzeugt.

Zu viel des Guten.

„Hören Sie, Sie sind aber gehörig erkältet, mein Lieber. Da sollen Sie etwas dagegen tun. Ich würde Ihnen raten...“ „Einen Augenblick, mein Freund! Heute nehme ich die Pillen, die mir Müller angeraten hat, aber morgen kommen Schmelz Tropfen an die Reihe, Sonntag inhaliere ich das Mittel, das mir Braun gegeben hat, und wenn mir am Montag noch nicht besser ist und ich noch am Leben bin, will ich Ihr Mittel probieren. Vielleicht schreiben Sie es mir auf.“

Marktberichte.

Am Araden Markt wurden folgende Preise bezahlt:

Kaffee pro Kilogramm	14
Schokolade	48
Butter	100—120
Milch	8—9
Milchrahm	85—90
Kartoffeln	5—6
Winkel (Bühn)	1—2
Knoblauch	1—2
Äpfel	8—12
Birnen	8—12
Obst das Stück	200—3

Arader Getreidepreise.

Weizen pro 100 Kgr. Lei	510
Hafer	500
Gerste	520
Neu-Mais	580

Remeschwarzer Getreidepreise.

Weizen pro 100 Kgr. Lei	555
Müllermehl	920
Brotmehl	760
Klein	200
Mais	285
Hafer	300
Gerste	300
Kartoffeln	130
Kartoffelmehl	360

Wiener Schweinemarkt.

Fleischschweine pro kg. Lebend. Lei	55
Fettischweine	45

Wiener Rindermarkt.

Ochsen pro kg. Lebend. Lei	57
Stiere	53
Kühe	53
Beinbock	5

Wiener Gänsemarkt.

Weizen pro Meiergänger Lei	785
Boogen	625
Hafer	570
Mais	600

Die Tochter des Zigeuners

ROMAN VON GUSTAV A. WEINBERG

Copyright by Gustav Weinberg, Wien, 1929.

(8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Nein — nicht so!“ Sie entzog ihre Hand, die er küssen wollte.
Dann reichte sie ihm freimütig beide Hände, die er fasste und drückte.
„Hoffentlich wird's morgen abends —“
Sie antwortete nicht, und auch er schwieg, bis das Auto an der Gedächtniskirche hielt.
Da stieg er aus, drückte noch einmal ihre Hand, und sagte: „Ich werde um zehn Uhr hier warten; sind Sie damit einverstanden?“
Ein leises „Ja“ kam aus dem Wagen.
Er rief dem Chauffeur zu: „Gartenbergstraße 74.“
Und zu Margarete gewandt: „Also — auf Wiedersehen —“
Reise, wie ein Echo, kam es zurück: „Auf Wiedersehen —“
Dann jag der Wagen an.
Arnim sah hinterher, bis er um die Biegung war; dann bestieg er ein anderes Auto, und fuhr heim.
Er sah noch lange sinnend in dem Sessel, in dem er dem Spiel Margaretes gelauscht hatte.
Es war, als ob er etwas überlege.
Dann ging er an einen Tisch, und schrieb mit flüchtigen Zügen ein längliches Gedicht auf ein Blatt, das er dann in ein Kuvert steckte, adressierte, und dem Diener zur Beforgung übergab.
„Erst dann ging er schlafen.“

busen und Straßenbahnwagen zu, zwischen denen ein Motorradfahrer vergeblich sich mühte, einen Ausweg zu finden.
Erst als Margarete vor ihm stand, sah er auf.
Freudig begrüßte er sie, und erkundigte sich, wie sie geschlafen habe.
„Wie ein Murmeltier“, lachte sie fröhlich.
Dann hummelten sie den Ruffurtenstamm entlang, wo schon ein reger Verkehr herrschte.
Plötzlich blieb Arnim stehen, damit auch Margarete zum Stehenbleiben gezwungen.
Als sie ihn fragend ansah, winkte er ein Auto.
„Er öffnete den Schlag.“
„Bitte!“
Sie stieg ein, während er sagte: „Flugplatz!“
Der Wagen zog an, Margarete, die wohl gehört hatte, wie Arnim den Flugplatz verlangt hatte, fragte: „Sie wollen mich wohl entführen?“
„Ja“, antwortete er, „in ein Märchenland! Kennen Sie das Märchen von dem Glücklichen nicht, der sich nur auf seinem Pantoffel umdrehte, und in derselben Minute schon da war, wo er sich hingewünscht hatte?“
„Doch, das kenne ich, aber was hat das mit uns zu tun? Wo ist das Märchenland, wo Sie mich hinführen wollen?“
„Ich will Sie nicht länger auf die Folter spannen — ich meine den Harz mit seiner wilden, ursprünglichen Schönheit, mit seinen lieblichen Tälern, mit seinen Hängen und Bergen, mit seiner unendlichen Sagenvelt. Der Harz ist eine Welt für sich. Seine Schönheit wird nur einmal übertroffen: von den Hoch Mountains in Amerika. Der Grand Canyon und das Bobetal — sie sind sich gleich, vielleicht nicht in dem Sinne, daß sie sich ähneln, wie zwei Zwillingsschwestern, aber ihre Schönheit ist sich gleich. Denken Sie an Faust! Wenn ein Goethe von einer Landschaft so eingenommen wird, daß er sie als Stoff für sein größtes Werk benutzt — muß es nicht eine Wunderwelt sein, die sich dem kühnen Auge auftut?“
„Sie scheinen ja förmlich begeistert“, meinte Margarete.
„Ja — immer, wenn ich den Harz besuchen kann. bin ich es. Und leider wird er noch viel zu wenig besucht. Sie können mir glauben, daß viele Ausländer den Harz besser kennen, als ja mancher Deutsche.“
„Nun — ich kenne ihn auch nicht; aber ich freue mich ehrlich, daß mir Gelegenheit geboten wird, ihn kennenzulernen.“
Rasch war der Flugplatz erreicht.
Sie hatten noch eine halbe Stunde Zeit, die sie benutzten, um sich den Platz anzusehen.
Als sie dann endlich über Berlin schwebten, war es natürlich mit dem Sprechen vorbei.
Erst als sie über dem Harzmasse flogen, machte Arnim Margarete auf die verschiedenen hervorragenden Schönheiten aufmerksam. Und freute sich Margarete schon über das imposante Bild, das der Harz aus der Vogelschau bot, wieviel größer war ihr Staunen, als sie mit Arnim vom Flugplatz Dneblsburg nach Gernrode fuhr, um von hier aus eine Wanderung zu beginnen. Im Hotel „Stubenberg“ aßen sie zu Mittag, orientierten sich über den besten Weg, und da stieß sie heraus, daß sie annähernd zweieinhalb Stunden gehen müßten, ehe sie den Ausgangspunkt ihrer Partie, das Bobetal, erreichten.
(Fortsetzung folgt.)

Die „Banater Handwerker“

erscheint wieder.

Vor Jahren ist in Lugosch das sich einer allgemeinen Beliebtheit erfreuende Blatt der „Banater Handwerker“ erschienen und hat seinerzeit, weil sich durch die Hollingerischen Eisen- und Stahlwerke eine entgegengesetzte Stimmung bemerkbar machte, sein Erscheinen eingestellt. Nachdem unsere schwäbischen Handwerker Bedarf an einem gutredigierten Fachblatt haben, so wurde der „Banater Handwerker“ abermals ins Leben gerufen und wie wir aus der ersten Nummer erfahren, erscheint derselbe halbmöndlich als Fortsetzung der früheren Fachzeitung. Das Abonnement beträgt pro Jahr Lei 120.—. Das Blatt kann bezogen werden vom Verlag Lugosch, Bahngasse 5.

Großer
Weihnachtsmarkt
mit
20% Preisnachlaß
haben wir den Verkauf von
Decken,
Mänteln
u. **Kleidern**
begonnen.
„Victoria“
Damenkonfektionsmodehaus
Arad, via-aria Hotel, Dacia.

Modernisierung der Londoner Polizei

Aus London wird berichtet: Die Polizei errichtet in London 1000 neue öffentliche Telefonzellen, welche direkt mit der nächsten Polizeistation verbunden sind. Man braucht also nicht mehr grau vor Ungeduld zu werden, bis das Telefonfräulein sich endlich meldet, sondern man kann die Polizei direkt anrufen. Wenn von irgendwo ein Raub oder Mord gemeldet wird, ertt sofort ein Auto mit einer Tragbahre, Rettungsausrüstung, Waffen, Munition, Wasserspritze, Handschellen und einer Stahlfelle zur Unterbringung der Verhafteten an den Tatort. — Die Polizei hofft durch diese Maßregel das Verbrechertum bedeutend wirksamer bekämpfen zu können.

Warum sind Sie so nervös?

Wenn immer man diese Frage stellt, man wird immer wieder den anfliegenden Hinweis auf unsere drängende, hastige Zeit zu hören bekommen, die an den Nerven zerrt und alle Nervosität hervorruft. Wenn diese Ansicht auch manches für sich hat, so liegt doch zumeist der Hauptgrund unserer Nervosität in uns selbst. In sehr anschaulicher Weise wird das in einem lehrreichen Aufsatz im eben erschienenen neuen Heft der Zeitschrift „Haus und Leben“ dargelegt. Verlangen Sie Probehefte kostenlos vom Verlag „Haus und Leben“, Wien, VI., Mariahilferstraße 31.

Geldkurse. (Arad)

1 Dollar hat einen Wert von Lei	167.65
1 ungarischer Pengo	29.41
1 österreich. Schilling	23.65
1 Schweizer Franc	32.60
1 Dinar	2.98
1 Kenienmarl	40.20
1 Pfund Sterling	817.—
1 französischer Franc	6.65

Verantwortlicher Schriftleiter:
Rit. Bliza.

Zentrale Arad.
Herbstmode-Mantel . von Lei 800
Wintermantel . . . „ 1000
Achtung auf die Firma!

Damen- und Kinder-Wintermäntel, Neuheiten sind angekommen!
Filipp Szlomanek & Comp., Timisoara
Zentral-Damen-Modewarenhaus, Dul. Dertelot 23. Josefstadt.
Abzugeben Sie sich im eigenen Interesse ohne Kaufzwang von meiner unerschöpflichen Leistungsfähigkeit.

Filiale Cluj.
Modemantel und Pelzen.
Mantel von Lei 1500
Pelzmantel von Lei 5000
Achtung auf die Firma!

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3.— Lei, festschreibende Wörter 6.— Lei Kleinstes Anzeigen (10 Wörter) Lei 30.— Sonstige Inserate der Quadrantenmeter 4.— Lei oder die einseitige Zeile meterhörs 24.— Lei.

Eine gebildete deutsche Ausländerin mit einer 9-jährigen Tochter, sucht als Erzieherin, Kantistin oder auch im Haushalte Posten. Näheres in der Adm. des Blattes.

Banater Bankverein-Aktien, größeres Paket sind in einem Posten oder auch Stückweise zu jedem annehmbaren Preis zu haben. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Gustav Braun

Ziegelfabrik, Arad, Telefon 185

offeriert erstklassige große

Maschinen- und Handschlagziegel

für Rauchfangbauten Radlitzziegel, Grapen-, Rohbau- und Holzziegel und für Kesselschmiedungen Spezialziegel. Ab fabrik oder in Waggon geladen zu Tagespreisen.

SPORT IM BILD

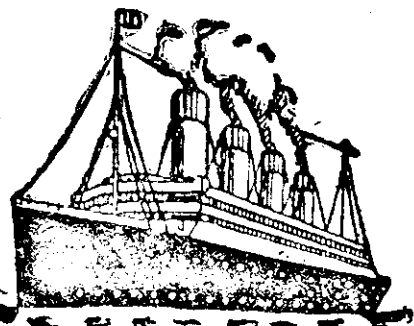


SPORT IM BILD ist die vornehmste deutsche Zeitschrift. Das Blatt der guten Gesellschaft für Kultur und Geschmack, Mode, Kunst, schöne Reisen und Sport. Verschiedenartigste Erscheinungen. Bezug durch Ihre Buchhandlung. Probe-menners kostenlos durch

SPORT IM BILD, BERLIN SW 68 (VERLAG SCHERL)

Norddeutscher Lloyd

8. Mißler, Bremen.



Reisefahrt mit Schnelldampfer „Bremen“, 50.000 Tonnen in 4 Tagen und 14 Stunden bis New-York.

Regelmäßige, wöchentliche Abfahrten nach allen Richtungen, insbesondere nach den

Vereinigten Staaten v. Amerika, Brasilien, Uruguay,

Argentinien u. Kanada

Vorzügliche, aufmerksame Bedienung, deutsche Küche.

Generalvertretung für Romanten:

Norddeutscher Lloyd,

8. Mißler, Bukarest, Calea

Grivitel Nr. 130. Eingang v.

Pollzu Nr. 2. Kallalen in:

Arad, Bul. Reg. Ferdinand 63-65

Timisoara, Str. J. C. Brattianu 5

Cluj, Calea Reg. Ferdinand 145

Cernăuți Strada J. C. Brattianu 8

Wieder zu haben:

Das eiserne Mädchen

Ein Liebesroman aus wilden Heimatstagen.

Die Handlung spielt in verschiedenen Gegenden des Banates während den Türkenkriegen am Ende des 18. Jahrhunderts und widerspiegelt das Leben der deutschen Kolonisten.

Im Mittelpunkt steht Frida im ehernen Ringen gegen alle Gewalten um den Geliebten, mit dem sie sich dann doch im Glück findet.

Das Buch ist 350 Seiten stark und kostet nur 45 Lei.

Zu haben in jedem Ort bei den Verkäufern und durch den „Gutenberg“-Verlag in Lugosch.

Regentage.

Wer kennt sie nicht — die Eintönigkeit und Melancholie der Regentage, wenn es von Stunde zu Stunde, von Nacht zu Nacht gleichmäßig in Windfaden vom Himmel niederrinnt, an die Fensterscheiben sprüht und singend aus den Dachrinnen träufelt ohne daß sich das Grau des Gewölks nur zu einem Stöckchen Himmelsblau oder einem Bündel Sonnenstrahlen aufhebt. Bleiern brüht eine solche monotone Regenperiode auf das Gemüt und stimmt ernst und nachdenklich, manchmal auch schwermütig. Niemand sage, daß er solchen Stimmungen nicht zugänglich sei. Auch der mit Arbeit überlastete Geschäftsmann oder Gewerbetreibende, der versichert, daß er gar keine Zeit habe, sich um Wettereintrüsse zu bekümmern, hat schon oft die trübe Seelenstimmung infolge langwährenden Regenwetters an sich erfahren. Wir alle sind fühlende Wesen und weißt mehr von dem Luftdruck und der Temperatur und dem sichbaren Ausdruck des Wetters abhängig, als wir glauben! — Sorgen wir, daß des Himmels Pluten bald besserem Wetter Platz machen werden, und trösten wir uns einstweilen mit Goethes Aussprüche: „Laß dem Wetter seinen Lauf; und wenn es nicht mehr regnen will, hör's von alleine auf.“

Hygienische Aufregeln.

Eine der angenehmsten Tätigkeiten der Welt gilt auch als eine der gesundheitswidrigsten: nämlich das Küssen. Nun hat das Gesundheitsamt des Staates Kansas in Zusammenarbeit mit den öffentlichen Gesundheitsdienst der Vereinigten Staaten ein förmliches Regulativ fürs Küssen aufgestellt. Allen Anhängern dieser beliebten Tätigkeit werden zunächst die Gefahren der Übertragung von Bazillen und die Möglichkeiten der Erkältung beim Erhitzen vor Augen geführt. Dann aber heißt es:

Küsse niemals in überfüllten Räumen oder in schlecht gelüfteten Zimmern. Nimm dich während des Küssens vor plötzlichen Temperaturveränderung in acht. Wenn man zuerst in einem dicken Mantel küßt und dann in einem leichten Kleid, so gerät man in die Gefahr, sich zu erkälten. Bei Gesellschaftsspielen, bei denen geküßt wird, soll man nach jedem Kuß gurgeln. Das ist überhaupt beim Küssen zu empfehlen. Wenn du küssen mußt, nimm ein heißes Senffußbad und vermeide jeden Zug, wenn du dich nachher nicht wohl fühlst.

Vor dem Kuß — ein Senffußbad, nach dem Kuß — gurgeln: man sollte diese Hygieniker beurteilen, daß ihrer Mitwelt vorzumachen...

In jedes Kind sagt Schuhmacher Hajas, Arad, Schuhe es Ihnen, daß der gew. Attilaplatz 3 die feinsten Schuhe

ergänzt. Schnee- Schuhe werden billigst repariert

Müller, Kammwarenhhaus, Arad.

Kammwaren, Manikürzeuge und Toilette-artikeln in sehr großer Auswahl zu haben.

Wiederverkäufer erhalten große Preisermäßigung.

Kundmachung.

Die Direktion der Banater Deutschen Ackerbau- und Haushaltungsschule A.-G. gibt bekannt, daß sie ihre zum Zwecke einer Mädchenhaushaltungsschule erworbenen

70 Hock Feld

samt darauf stehenden Gebäuden im Offertwege an den Meistbietenden veräußert.

Das Grundstück liegt in der Gde der Dettner und Follner Landstraße, ist von allen Seiten mit guten Wegen umgeben und grenzt unmittelbar an die Wojteler Deutsche Mädchenschule an.

Die Veräußerung erfolgt zufolge der Tatsache, daß eine deutsche Haushaltungsschule durch die Klostereschwestern in Temeschwar errichtet wurde, daher die Errichtung der geplanten Haushaltungsschule in Wojtel nicht notwendig erscheint.

Die Offerte sind geschlossen mit 50% Neugeld bis spätestens 14. Dezember l. J. abends 6 Uhr bei Herrn Dr. Hans Mayer, Temeschwar (Innere Stadt), Domplatz 12 abzugeben.

Die Offerte werden am 15. Dezember vormittags 10 Uhr im Deutschen Hause im Rahmen einer Direktionsitzung geöffnet.

Den Offertanten steht das Recht zu, den Meistbietenden bei einer darauffolgenden Auktion zu überbieten, wobei der Ersteher sein Neugeld sogleich zu ergänzen hat. Die Kontrakt-, Bemessungs- u. Ueberschreibungs-Gespen belassen den Käufer.

Billigste Bezugsquelle für Möbel. Georg Paladics & Comp. Kommissions-Möbelniederlage, Arad, Boulevard Regele Ferdinand 5 (Csanader Palais).

Aussiger Tagblatt

das Beste in allen Bevölkerungsgruppen verbreitete Blatt des deutschen Industriebezirks

Nordwestböhmens

(Tisch-Gesellschaft)

Wachsendes Informationsorgan. Probieren Sie auf Bestellung 10 Jahre.

Bücher umsonst

für einen neuen Leser:

1. Deutsches Volksliedbuch mit 120 Liedern Lieber Lei 25
2. Lieberbuch des Kulturverbandes Lei 12
3. Dialekt aus dem Söndeleben 1. Band Lei 30 2. Band Lei 30
4. Gedichte über die schwäbische Heimat von Josef Sattlinger Lei 20
5. Er hatte eine deutsche Mutter gehabt Lei 20
6. Hundswangig Jahre deutschen Christentums im Banat Lei 30
7. Gedendblätter und biographische Skizzen von J. Wetzel Lei 25
8. Mat schnell de Kieme zamm Lei 40
9. Wie wir leben und leben Lei 15
10. Nachschatten (Roman aus früheren Tagen) Lei 20
11. Schatten ... Lei 20
12. Heimatgeschichte des Banates Lei 15
13. Deutsches Werden Lei 35
14. Landsmann-Kalender für das Jahr 1930 Lei 24
15. Radio für Alle. Lei 30
16. Gesetz der Minderheitskirchen Glöckner-Bücher 256 Seiten! Lei 15
17. Curt Braun: Hurra! Weltreform Lei 20
18. Eugen Feltai: Family Hotel Lei 20
19. Ernst Klein: Der Fluch des Alten Lei 20
20. Paul Frank: Die Schatten wachsen Lei 20
21. J. Kalmosi: Doktor Klärchen Lei 20
22. Rudolf Kreuz: Annamariens zwei Geelen Lei 20
23. Alfred Schirfauer: Der Tanz der Götter Lei 20
24. Waldemar Bonfel: Maemt. Lei 20
25. Für zwei neue Abonnenten: 26. Großer Gormer-Kalender für das Jahr 1930 Lei 40
26. Kurzgefaßte Geschichte des Banates von Karl Kraushaar Lei 50
27. Für drei neue Leser: 28. Deutsche Handelskorrespondenz von Prof. Dr. Stefan Klett. Lei 70

Titel „Arader Zeitung“

Arad.

Ich bitte die „Arader Zeitung“ wöchentlich 3-mal zum Preise v. halbjährig 200 Lei — wöchentlich 1-mal zum Preise v. halbjährig 100 Lei, dem von mir erworbenen neuen Leser

Name

Wohnort

Haus-Nr.

sofort zuzusenden und nachdem das Jahresabonnement mit gleicher Post — in einigen Tagen — folgt, ihm auch einen Kalender gratis zu geben.

Mir bitte ich das Büchlein aus Ihrer Kiste:

Nr.

als Geschenk.

Hochachtungsvoll

Ihr alter Abonnent:

Name

Ort

Nichtgewünschtes ist zu streichen!

Am schönsten glänzt, wäscht u. bügelt Theresia Buttinger

Dampfwäscherei, Arad

gew. Bathony-Gasse 38, an Hofe.

Nicht in den Abendstunden

nicht Sonntags- und am Heilig-Abend nicht nach 5 Uhr kaufen!

VERBODEN! IN DER WARTUNG



Gpd

GROSSER WEIHNACHTSMARKT!

Überzeugen Sie sich im eigenen Interesse von FIRMAL Tief herabgesetzte Preise! Im Zentral-Großwarenhaus für Damen- meiner unerreichten Konkurrenzlosigkeit!! Julius PLESS, Arad Mäntel und Damenkleider, gegenüber dem hinteren Theatereingange.

An Damenpelzmänteln und Wintermänteln riesige Auswahl, die bis Weihnachten zu jedem erreichbaren Preise verkauft werden!